

Neophyten – Wo liegt das Problem?

1. Zum Problem der Neobiota (Infos aus: Neobiota.de, Bundesamt für Naturschutz)

Die meisten gebietsfremden Arten verursachen keinerlei ökologische, ökonomische oder andere Schäden. So haben von 441 in Deutschland etablierten Neophyten (Gefäßpflanzen) 46 Arten (also ca. 10%) negative Auswirkungen auf die einheimische Natur oder den Menschen bzw. seine Aktivitäten. Ähnlich sieht es bei den Neozoen aus: aktuell sind ca. 450 Neozoen-Arten bei uns etabliert, **rund 10% gelten als invasiv**.

Viele der vom Naturschutz besonders beachteten, seltenen oder gefährdeten **Rote-Liste-Arten** sind erst durch menschliche Aktivitäten seit dem Neolithikum zu uns gekommen (sog. Archäophyten bzw. Archäozoen. Die gebietsfremden Arten aus dieser Zeit (= alteingebürgerte Arten) sind also zu "wertvollen" Arten des aktuellen Naturschutzes geworden. Da **Archäobiota** in Mitteleuropa **traditionsgemäß den einheimischen Arten gleichgestellt** werden, sollten sie - auch wenn das Bundesnaturschutzgesetz dies nicht explizit vorsieht - ebenfalls gegen Bedrohungen durch Neobiota geschützt werden.

Aus Naturschutzsicht sind Neobiota problematisch, wenn sie andere Arten oder Lebensräume gefährden, Naturhaushaltsfunktionen beeinträchtigen oder das Landschaftsbild unerwünscht verändern. Darüber hinaus gibt es weitere Arten, die auf Landwirtschaftsflächen, in Forsten und im Siedlungsbereich wirtschaftliche oder auch gesundheitliche Probleme verursachen, ohne dass damit Naturschutzkonflikte verbunden sind

Anzahl Archäobiota

Vor dem Jahr 1492 eingeführte oder eingeschleppte und seit vor 1492 bis heute dauerhaft etablierte Arten werden als Archäobiota bezeichnet. Diese stammen größtenteils aus dem vorder- oder zentralasiatischen Raum und umfassen besonders die Kulturfolger aus der Zeit der Neolithischen Revolution (8000 v. Chr. bis 2000 v. Chr.).

Neophyten

In Deutschland: Pflanzen: 441 etabliert; 1396 unbeständig; invasiv 46, potentiell invasiv 75

2. Ökologische Folgen

Etwa **10% der etablierten gebietsfremden Arten** können naturschutzfachliche Probleme bereiten und/oder wirtschaftliche Schäden verursachen, z.B. die Minderung von Ernten, erhöhten Pestizideinsatz in Land- und Forstwirtschaft oder erhöhte Kosten bei der Instandhaltung von Straßen, Wasser- und Schienenwegen.

Der Riesen-Bärenklau (*Heracleum mantegazzianum*) und die Beifußblättrige Ambrosie (*Ambrosia artemisiifolia*) enthalten zudem Stoffe, die Verbrennungen oder Allergien beim Menschen verursachen können. Durch den **Klimawandel** wird es aber wahrscheinlich zu einer deutlichen Verschärfung der Probleme durch invasive Arten kommen.

Im Bereich des Naturschutzes gelten **invasive Arten** weltweit nach der Habitatzerstörung als die zweitgrößte Gefährdung der Biologischen Vielfalt. Sie können dabei auf fünf verschiedenen Ebenen zum Naturschutzproblem werden:

1. Interspezifische Konkurrenz

Am unmittelbarsten treten invasive Arten in Konkurrenz um Lebensraum und Ressourcen mit den einheimischen Arten. Sie können dadurch spezifisch einzelne Arten verdrängen (z.B. die neophytische Kartoffel-Rose, *Rosa rugosa* die Bibernell-Rose, *Rosa spinoissima* in Dünen Norddeutschlands) oder ganze Artengemeinschaften (z.B. Reinbestände von Staudenknöterichen an Bachufern).

2. Prädation und Herbivorie

Invasive Arten können als Fressfeind einheimische Arten gefährden (z.B. die gebietsfremde Bismarrratte, *Ondatra zibethicus*, die Bachmuschel, *Unio crassus*).

3. Hybridisierung

Weniger offensichtlich und oftmals nur mit Labormethoden nachweisbar sind Einkreuzungen der Gene gebietsfremder Arten in einheimische Arten (z.B. durch die Schwarzkopfruderente, *Oxyura jamaicensis* in die Weißkopfruderente, *Oxyura leucocephala* oder durch Gartenformen der Gemeinen Akelei, *Aquilegia vulgaris*). Dies führt zu einer schleichenden genetischen Veränderung der Art, an deren Ende die einheimische Art mehr oder weniger verändert bzw. durch die gebietsfremde Art "ersetzt" wird.

4. Krankheits- und Organismenübertragung

Die gebietsfremde Art ist ein Parasit oder überträgt Krankheiten oder Organismen; dies führt zu einer Gefährdung einheimischer Arten. Z.B. hat sich die Einbringung amerikanischer Flusskrebse (u.a. Roter Sumpfkrebs, *Procambarus clarkii*) in unsere Gewässer als äußerst problematisch erwiesen. Sie sind Überträger der "Krebspest", eine durch einen parasitischen Pilz ausgelöste Infektionskrankheit, gegen die sie selbst immun sind, die jedoch für die einheimischen Flusskrebsarten (z.B. Edelkrebs, *Astacus astacus*) tödlich ist. Manche Parasiten sind auch für den Menschen gefährlich (z.B. der mit Waschbären eingeschleppte Spulwurm, *Baylisascaris procyonis*).

5. Negative ökosystemare Auswirkungen

Gebietsfremde Arten können auch Ökosystemeigenschaften (z.B. Wasserhaushalt, Vegetationsstrukturen) oder ökosystemare Prozesse (z.B. Nährstoffdynamik, Sukzessionsabläufe) eines Lebensraums so grundlegend verändern, dass einheimische Arten gefährdet werden. So wandert die Robinie (*Robinia pseudoacacia*) in brachfallende Halbtrockenrasen ein und begünstigt durch ihre Stickstoffanreicherung im Boden weitere Arten, die Halbtrockenrasenarten verdrängen.

Exkurs: Sicherung innerartlicher Vielfalt durch gebietseigene Herkünfte

Neben der Vielfalt von Arten und Ökosystemen umfasst die Biologische Vielfalt auch die genetische Vielfalt. Diese innerartliche Vielfalt entsteht durch genetische Unterschiede auf der Ebene einzelner Populationen und Individuen, die zu einer Differenzierung von Unterarten, Varietäten und Ökotypen führen. Sie äußert sich in einer räumlich differenzierten Anpassung von Populationen an unterschiedliche ökologische Bedingungen. Die natürlicherweise vorhandene genetische Vielfalt ist daher eine wesentliche Voraussetzung, damit einheimische Arten auf Umweltveränderungen – etwa durch den Klimawandel – besser reagieren und sich anpassen können. Der Verlust genetischer Vielfalt ist damit genauso bedeutsam wie der Verlust ganzer Arten. Die Sicherung der natürlichen

genetischen Vielfalt stellt daher ein wichtiges Ziel in der Biodiversitätskonvention und im Bundesnaturschutzgesetz.

3. Woher stammen die Arten?

Quelle: NABU

Seit der Entdeckung Amerikas 1492 sind in Deutschland laut Bundesamt für Naturschutz rund 1600 Pflanzenarten neu eingeschleppt worden. Von diesen sogenannten Neophyten haben sich immerhin 433 Arten in der freien Natur etabliert, doch nur 38 gelten amtlich als invasiv. Invasionspflanzen sind vor allem extrem vermehrungsfreudig. Riesen-Bärenklau und Goldrute etwa produzieren je Pflanze rund 20.000 Samen, beim Japanknöterich reichen winzige Wurzelstücke, damit sich daraus neue übermannshohe Pflanzen bilden.

Wildäsung und Nektarquelle

Der vielzitierte Sprung über den Gartenzaun gelingt kaum einer Art aus eigener Kraft. Meist hilft der Mensch kräftig mit, durch die beschriebenen Gartenabfälle oder durch absichtliches Auspflanzen. Das Spektrum ist groß. So mancher Pflanzenfreund will einfach die Umgebung etwas bunter machen. Viele der Neophyten sind auch nicht aus Gärten entflohen, sondern wurden von Förstern, Jägern oder Imkern angepflanzt, weil sie schnelle Holzernten bringen sollen, wie der Topinambur gerne vom Wild gefressen werden oder wie das Drüsige Springkraut eine üppige Nektarquelle für Honigbienen sind.

An viele Neophyten haben wir uns längst gewöhnt. Das Franzosenkraut zum Beispiel ist gut integriert, nur der Name erinnert noch daran, dass die amerikanische Art einst zu Napoleons Zeit eingeschleppt wurde, angeblich an den Schuhen der Soldaten. Andere Arten treten bisher nur regional auf, führen aber zu erheblichen Problemen. So werden die Sandfluren und Felsformationen an der bekannten Teufelsmauer im Harz inzwischen stark von der Armenischen Brombeere überwuchert, in den noch recht naturnahen Laubwäldern wandern Amerikanische Roteiche und Mahonie ein, im Unterholz wächst der Amerikanische Riesen-Aronstab. Nicht zu vergessen auch hier Riesen-Bärenklau, Drüsiges Springkraut und Staudenknöterich, die mit großem Aufwand bekämpft werden, weil sie die natürlichen Pflanzengesellschaften verdrängen und damit auch unzählige an die heimische Flora angepasste Tierarten. Gerade in den Mittelgebirgen und entlang von vielen Flusstälern sieht es ähnlich aus.

4. Was tun?

Quelle: Bundesamt für Naturschutz – Gebietsfremde Arten

Strategien zum Umgang mit invasiven Arten

Durch das Übereinkommen zur Biologischen Vielfalt wird international empfohlen, Regelungen zu invasiven Arten auf einen dreistufigen Ansatz aufzubauen: Im Sinne des **Vorsorgeprinzips** soll primär die Einbringung weiterer Arten verhindert werden, neue invasive Arten sollen durch ein **Frühwarnsystem** rechtzeitig erkannt und ihre Etablierung und Ausbreitung – *solange dies noch machbar und finanzierbar ist* – durch **Sofortmaßnahmen** verhindert werden. Ist dies nicht möglich oder die invasive Art schon lange bei uns und weit verbreitet, sollen ihre **Auswirkungen je nach Einzelfall gemindert werden**. In Deutschland ist nach dem Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) u. a. das Ansiedeln bestimmter gebietsfremder Arten in der freien Landschaft vom behördlichen

Naturschutz zu genehmigen, *sofern dies nicht im Rahmen von Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei oder biologischem Pflanzenschutz erfolgt*. Außerdem enthält die Unionsliste der EU-Verordnung Nr. 1143/2014 eine Vielzahl von invasiven Tier- und Pflanzenarten, für die umfassende Verbote (u.a. Vermarktung, Besitz, Zucht, Ausbringung) gelten. Ferner sind andere nationale (z. B. das Jagd- und Fischereirecht) und internationale Regelungen von Bedeutung (z. B. das 2004 verabschiedete Ballastwasserabkommen für den Seeschiffsverkehrsverkehr oder Regelungen des Pflanzenschutzes).

Quelle: Neobiota.de, Bundesamt für Naturschutz

Allgemeine **Empfehlungen zum Umgang mit gebietsfremden Arten** und Maßnahmen zu deren Begrenzung sollten grundsätzlich **drei verschiedene Ebenen** berücksichtigen):

1. Vorsorge

Die Ausbreitung gebietsfremder Arten wird meistens unbedacht eingeleitet. Häufig werden auch die Wirkungen des [Klimawandels](#) auf die Etablierung gebietsfremder Arten nicht ausreichend berücksichtigt. Daher kommt **Aufklärung und Bewusstseinsbildung** die größte Bedeutung zu. So kann die Ausbreitung gebietsfremder Arten oftmals bereits verhindert werden, wenn

- Privatleute **bewusster mit gebietsfremden Arten umgehen** und z.B. keine Gartenabfälle in der freien Landschaft entsorgen oder das Ausbringen neuer Arten in die Natur unterlassen und
- in der freien Landschaft wirtschaftende Berufsgruppen (Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau, Imkerei, Straßen- und Landschaftsbaubetriebe, Verkehrswegeunterhaltung etc.) **nach Möglichkeit einheimische Arten benutzen** und die **unbeabsichtigte Ausbreitung** gebietsfremder Arten durch ihre Aktivitäten **verhindern** (z.B. Verschleppung von Samen oder Pflanzenteilen durch Erdbewegungen).

Außerdem stehen verschiedene **gesetzliche Regelungen** zur Verfügung. Zusätzlich existieren in vielen Ländern seit mehreren Jahren von Experten erstellte, rechtlich nicht bindende sog. **"Listen invasiver Arten"**, die nicht freigesetzt oder bei einem Auftreten beseitigt werden sollen. Durch das Bundesamt für Naturschutz werden seit 2010 in Zusammenarbeit mit ausgewiesenen Experten für alle relevanten taxonomischen Gruppen entsprechende **Naturschutzfachliche Invasivitätsbewertungen gebietsfremder Arten** durchgeführt und regelmäßig aktualisiert.

2. Monitoring, Früherkennung und Sofortmaßnahmen

Die **Beobachtung** der Bestandsentwicklung und Ausbreitung bereits eingeführter gebietsfremder Arten stellt die Grundlage für eventuelle rechtzeitige Kontroll- oder Bekämpfungsmaßnahmen. Sie kann durch den behördlichen Naturschutz z.B. im Rahmen laufender oder spezieller Monitoringprogramme erfolgen, wozu allerdings nur ein bestimmter finanzieller Rahmen zur Verfügung steht.

Um frühzeitig neu auftretende invasive Arten zu erkennen, ist ein **Frühwarnsystem** unter Einbeziehung von Wissenschaftlern, Fachexperten und versierten Laien aus Floristik, Faunistik, Naturschutz, Tier- und Pflanzenschutz sowie, zumindest bei ausgewählten, gut erkennbaren Arten, der breiten Öffentlichkeit aufzubauen. Dazu bieten Internet-Technologien geeignete und finanziell günstige Voraussetzungen.

Nach bisheriger Erfahrung ist die Eindämmung der von invasiven Arten ausgehenden Gefahr umso schwieriger und teurer, je länger man wartet bzw. je weiter sie verbreitet sind.

3. Akzeptanz, Kontrolle und Beseitigung

Die meisten bereits in Deutschland vorkommenden gebietsfremden Arten haben sich in unsere Ökosysteme integriert und sind daher als neuer Floren- bzw. Faunenbestandteil **zu akzeptieren**. Das gilt insbesondere für alle Arten aus der Gruppe der Archäobiota.

Viele problematische Neobiota-Arten, die weiträumig etabliert sind, werden nicht mehr ausrottbar sein, so dass sie **nur in begründeten Einzelfällen** bekämpft werden sollten, um sie unter Kontrolle zu halten oder lokal zu beseitigen.

Dabei sollte sichergestellt sein, dass

- die **Erhaltung** des entsprechenden Lebensraums auch langfristig gesichert ist,
- die Maßnahmen im **Einklang** mit den jeweiligen standörtlichen Bedingungen und Schutzziele stehen (So sollte z.B. der Einsatz von Herbiziden, der ohnehin als äußerstes Mittel in Betracht gezogen werden sollte, nicht in der Nähe von Gewässern erfolgen oder Bekämpfungsmaßnahmen in empfindlichen oder saisonal besonders schützenswerten Biotopen wie Brutrevieren sollten nur zu geeigneten Zeitpunkten erfolgen),
- die **Vermittelbarkeit** der Maßnahmen in der Öffentlichkeit gewährleistet ist und kein widersprüchliches Bild des Naturschutzes erzeugt wird (z.B. bei großflächigen Rodungsmaßnahmen oder Fangen von Wirbeltieren),
- adäquate technische, personelle und finanzielle **Mittel** für eine effiziente Bekämpfung zur Verfügung stehen und
- die **Erfolge** der Maßnahmen nach deren Abschluss beobachtet werden.

Deutschland: Invasivitätsbewertung gebietsfremder Gefäßpflanzen (4/2025)

* auch gelistet gemäß Verordnung (EU) Nr. 1143/2014 auf der **Unionsliste (Europa)**.

Invasive Arten

Aktionsliste

**Cabomba caroliniana* (Karolina-Haarnixe)
 **Humulus scandens* (Japanischer Hopfen)
Ludwigia x kentiana (Kent-Heusenkraut)
Phedimus stolonifer (Ausläufer-Asienfetthenne)
 **Salvinia molesta* (Lästiger Schwimmpflanze)

Status	Erstellt
Unbeständig	31.03.2024
Unbeständig	31.03.2024
Unbeständig	31.03.2024
Unbeständig	31.03.2024
Unbeständig	31.03.2024

Managementliste

Acer negundo (Eschen-Ahorn)
 **Ailanthus altissima* (Drüsiger Götterbaum)
 **Asclepias syriaca* (Echte Seidenpflanze)

Status	Erstellt
Etabliert	31.03.2024
Etabliert	31.03.2024
Etabliert	31.03.2024

<i>Azolla filiculoides</i> (Großer Algenfarn)	Etabliert	31.03.2024
* <i>Celastrus orbiculatus</i> (Rundblättriger Baumwürger)	Etabliert	31.03.2024
<i>Crassula helmsii</i> (Nadelkraut)	Etabliert	31.03.2024
<i>Cynodon dactylon</i> (Gewöhnliches Hundszahngras)	Etabliert	31.03.2024
<i>Elodea canadensis</i> (Kanadische Wasserpest)	Etabliert	31.03.2024
* <i>Elodea nuttallii</i> (Nuttall-Wasserpest)	Etabliert	31.03.2024
<i>Epilobium ciliatum</i> (Drüsiges Weidenröschen)	Etabliert	31.03.2024
<i>Fallopia bohemica</i> (Bastard-Flügelknöterich)	Etabliert	31.03.2024
<i>Fallopia japonica</i> (Japanischer Flügelknöterich)	Etabliert	31.03.2024
<i>Fallopia sachalinensis</i> (Sachalin-Flügelknöterich)	Etabliert	31.03.2024
<i>Fraxinus pennsylvanica</i> (Rot-Esche)	Etabliert	31.03.2024
<i>Galeobdolon argentatum</i> (Silberblättrige Goldnessel)	Etabliert	31.03.2024
* <i>Heracleum mantegazzianum</i> (Riesen-Bärenklau)	Etabliert	31.03.2024
* <i>Hydrocotyle ranunculoides</i> (Hahnenfuß-Wassernabel)	Etabliert	31.03.2024
* <i>Impatiens glandulifera</i> (Drüsiges Springkraut)	Etabliert	31.03.2024
* <i>Koenigia polystacha</i> (Himalaja-Bergknöterich)	Etabliert	31.03.2024
* <i>Lagarosiphon major</i> (Große Scheinwasserpest)	Etabliert	31.03.2024
* <i>Ludwigia grandiflora</i> (Großblütiges Heusenkraut)	Etabliert	31.03.2024
<i>Lupinus polyphyllus</i> (Stauden-Lupine)	Etabliert	31.03.2024
* <i>Lysichiton americanus</i> (Gelbe Scheinkalla)	Etabliert	31.03.2024
* <i>Myriophyllum aquaticum</i> (Brasilianisches Tausendblatt)	Etabliert	31.03.2024
* <i>Myriophyllum heterophyllum</i> (Verschiedenblättriges Tausendblatt)	Etabliert	31.03.2024
<i>Phedimus spurius</i> (Kaukasus-Asienfetthenne)	Etabliert	31.03.2024
<i>Pinus strobus</i> (Weymouth-Kiefer)	Etabliert	31.03.2024
<i>Populus canadensis</i> (Kanadische Pappel)	Etabliert	31.03.2024
<i>Prunus serotina</i> (Späte Trauben-Kirsche)	Etabliert	31.03.2024
<i>Pseudotsuga menziesii</i> (Grüne Douglasie)	Etabliert	31.03.2024
<i>Quercus rubra</i> (Rot-Eiche)	Etabliert	31.03.2024
<i>Rhododendrom ponticum</i> (Pontische Alpenrose)	Unbeständig	31.03.2024
<i>Robinia pseudoacacia</i> (Gewöhnliche Robinie)	Etabliert	31.03.2024
<i>Rosa rugosa</i> (Kartoffel-Rose)	Etabliert	31.03.2024
<i>Sarracenia purpurea</i> (Rotbraun Schlauchpflanze)	Etabliert	31.03.2024
<i>Solidago canadensis</i> (Kanadische Goldrute)	Etabliert	31.03.2024
<i>Solidago gigantea</i> (Riesen-Goldrute)	Etabliert	31.03.2024
<i>Spartina anglica</i> (Englisches Schlickgras)	Etabliert	31.03.2024
<i>Symphyotrichum lanceolatum</i> (Lanzett-Herbstaster)	Etabliert	31.03.2024
<i>Symphyotrichum novi-belgii</i> (Neubelgien-Herbstaster)	Etabliert	31.03.2024
<i>Syringa vulgaris</i> (Gewöhnlicher Flieder)	Etabliert	31.03.2024

Potenziell invasive Arten

Handlungsliste	Status	Erstellt
<i>Ambrosia artemisiifolia</i> (Beifuß-Ambrosie)	Etabliert	31.03.2024
<i>Amelanchier spicata</i> (Besen-Felsenbirne)	Etabliert	31.03.2024
<i>Amorpha fruticosa</i> (Gewöhnlicher Bastardindigo)	Etabliert	31.03.2024
<i>Berberis thunbergii</i> (Thunberg-Berberitze)	Etabliert	31.03.2024

<i>Bidens frondosa</i> (Schwarzfrüchtiger Zweizahn)	Etabliert	31.03.2024
<i>Buddleja davidii</i> (Gewöhnlicher Sommerflieder)	Etabliert	31.03.2024
<i>Bunias orientalis</i> (Orientalische Zackenschote)	Etabliert	31.03.2024
<i>Cornus sericea</i> (Seidiger Hartriegel)	Etabliert	31.03.2024
<i>Cotoneaster dammeri</i> (Teppich-Zwergmispel)	Etabliert	31.03.2024
<i>Cotoneaster horizontalis</i> (Fächer-Zwergmispel)	Etabliert	31.03.2024
<i>Dianthus giganteus</i> (Riesen-Nelke)	Etabliert	31.03.2024
<i>Elaeagnus angustifolia</i> (Schmalblättrige Ölweide)	Etabliert	31.03.2024
<i>Epilobium brachycarpum</i> (Kurzfrüchtiges Weidenröschen)	Etabliert	31.03.2024
<i>Erigeron annuus</i> (Einjähriges Berufkraut)	Etabliert	31.03.2024
<i>Helianthus tuberosus</i> (Topinambur)	Etabliert	31.03.2024
<i>Hyacinthoides massartiana</i> (Bastard-Hasenglöckchen)	Etabliert	31.03.2024
<i>Impatiens balfourii</i> (Balfour-Springkraut)	Unbeständig	31.03.2024
<i>Lemna minuta</i> (Zierliche Wasserlinse)	Etabliert	31.03.2024
<i>Lemna turionifera</i> (Rote Wasserlinse)	Etabliert	31.03.2024
<i>Lonicera henryi</i> (Henry-Heckenkirsche)	Unbeständig	31.03.2024
<i>Lonicera japonica</i> (Japanisches Geißblatt)	Unbeständig	31.03.2024
<i>Lonicera tatarica</i> (Tataren-Heckenkirsche)	Etabliert	31.03.2024
<i>Lycium barbarum</i> (Gewöhnlicher Bocksdom)	Etabliert	31.03.2024
<i>Phytolacca americana</i> (Amerikanische Kermesbeere)	Etabliert	31.03.2024
<i>Pinus nigra</i> (Schwarz-Kiefer)	Etabliert	31.03.2024
* <i>Pistia stratiotes</i> (Wassersalat)	Unbeständig	31.03.2024
<i>Prunus laurocerasus</i> (Pontische Lorbeer-Kirsche)	Etabliert	31.03.2024
<i>Rhus typhina</i> (Essigbaum)	Etabliert	31.03.2024
<i>Rubus armeniacus</i> (Armenische Brombeere)	Etabliert	31.03.2024
<i>Rudbeckia laciniata</i> (Schlitzblättriger Sonnenhut)	Etabliert	31.03.2024
<i>Silphium perfoliatum</i> (Durchwachsene Silphie)	Unbeständig	31.03.2024
<i>Vaccinium atlanticum</i> (Amerikanische Strauch-Heidelbeere)	Etabliert	31.03.2024
<i>Vallisneria spiralis</i> (Gewöhnliche Wasserschraube)	Etabliert	31.03.2024
<i>Viburnum rhytidophyllum</i> (Runzelblättriger Schneeball)	Unbeständig	31.03.2024

Beobachtungsliste

	Status	Erstellt
<i>Acaena novae-zelandiae</i> (Piripiri-Stachelnüsschen)	Unbeständig	31.03.2024
<i>Allium paradoxum</i> (Wunder-Lauch)	Etabliert	31.03.2024
<i>Amaranthus tuberculatus</i> (Warzenfrüchtiger Fuchsschwanz)	Unbeständig	31.03.2024
<i>Artemisia verlotiorum</i> (Verlot-Beifuß)	Etabliert	31.03.2024
<i>Claytonia perfoliata</i> (Tellerkraut)	Etabliert	31.03.2024
<i>Coreopsis grandiflora</i> (Großblumiges Mädchenauge)	Unbeständig	31.03.2024
<i>Coreopsis lanceolata</i> (Lanzettblättriges Mädchenauge)	Unbeständig	31.03.2024
<i>Cotoneaster divaricatus</i> (Gespreizte Zwergmispel)	Etabliert	31.03.2024
<i>Cyperus esculentus</i> (Erdmandel)	Etabliert	31.03.2024
<i>Dipsacus strigosus</i> (Schlanke Karde)	Etabliert	31.03.2024
<i>Dittrichia graveolens</i> (Klebalant)	Etabliert	31.03.2024
<i>Echinocystis lobata</i> (Gelappte Stachelgurke)	Etabliert	31.03.2024
<i>Echinops exaltatus</i> (Drüsenlose Kugeldistel)	Etabliert	31.03.2024

<i>Echinops sphaerocephalus</i> (Drüsige Kugeldistel)	Etabliert	31.03.2024
<i>Galega officinalis</i> (Echte Geißraute)	Etabliert	31.03.2024
<i>Gleditsia triacanthos</i> (Amerikanische Gleditschie)	Unbeständig	31.03.2024
<i>Glyceria striata</i> (Gestreifter Schwaden)	Etabliert	31.03.2024
<i>Impatiens edgeworthii</i> (Buntes Springkraut)	Etabliert	31.03.2024
<i>Impatiens parviflora</i> (Kleinblütiges Springkraut)	Etabliert	31.03.2024
<i>Lepidium draba</i> (Pfeil-Kresse)	Etabliert	31.03.2024
<i>Mahonia aquifolium</i> (Gewöhnliche Mahonie)	Etabliert	31.03.2024
<i>Mimulus guttatus</i> (Gefleckte Gauklerblume)	Etabliert	31.03.2024
<i>Miscanthus sacchariflorus</i> (Große Stielblütengras)	Unbeständig	31.03.2024
<i>Miscanthus sinensis</i> (Japanisches Stielblütengras)	Unbeständig	31.03.2024
<i>Muscari armeniacum</i> (Armenische Traubenhyazinthe)	Etabliert	31.03.2024
<i>Oenothera biennis</i> (Zweijährige Nachtkerze)	Etabliert	31.03.2024
<i>Oenothera coronifera</i> (Kronen-Nachtkerze)	Etabliert	31.03.2024
<i>Parthenocissus quinquefolia</i> agg. (Jungfernreben)	Etabliert	31.03.2024
<i>Paulownia tomentosa</i> (Kaiser-Paulownie)	Etabliert	31.03.2024
<i>Pinellia ternata</i> (Dreizählige Pinellie)	Unbeständig	31.03.2024
<i>Pinus contorta</i> (Küsten-Kiefer)	Unbeständig	31.03.2024
<i>Potentilla indica</i> (Scheinerdbeer-Fingerkraut)	Etabliert	31.03.2024
<i>Rubus laciniatus</i> (Schlitzblättrige Brombeere)	Etabliert	31.03.2024
<i>Rubus phoenicolasius</i> (Japanische Weinbeere)	Etabliert	31.03.2024
<i>Sagittaria latifolia</i> (Breitblättriges Pfeilkraut)	Etabliert	31.03.2024
<i>Senecio inaequidens</i> (Schmalblättriges Greiskraut)	Etabliert	31.03.2024
<i>Sicyos angulatus</i> (Haargurke)	Unbeständig	31.03.2024
<i>Solanum carolinense</i> (Karolina-Nachtschatten)	Unbeständig	31.03.2024
<i>Symphoricarpos albus</i> (Weiße Schneebeere)	Etabliert	31.03.2024
<i>Telekia speciosa</i> (Gewöhnliche Telekie)	Etabliert	31.03.2024
<i>Toxicodendron radicans</i> (Efeu-Giftsumach)	Unbeständig	31.03.